

# „Eine Schule für alle kann es nicht geben“

In Rheinland-Pfalz mit der Hauptschule zusammengelegt, in Schleswig-Holstein zur Gemeinschaftsschule umgewandelt, in Baden-Württemberg heiß diskutiert. Ein Gespräch mit Jürgen Böhm, Vorsitzender des Verbands Deutscher Realschullehrer, über die Zukunft der Realschule.

**Interview** Silvia Schumacher





**Jürgen Böhm ist Vorsitzender des Verbands Deutscher Realschullehrer und des Bayerischen Realschullehrerverbands sowie Schulleiter der Staatlichen Realschule Arnstorf. Neben Realschullehrkräften vertritt er in einigen Bundesländern auch Lehrkräfte, die im Hauptschulbereich oder in Gesamtschulen unterrichten.**

**didacta: Herr Böhm, wie erklären Sie die Entwicklungen der Realschule in den vergangenen Jahren?**

**Jürgen Böhm:** In Deutschland wurde es in den letzten Jahrzehnten immer mehr zum Trend, Schulstruktur reformen als politische Markenzeichen durchzuführen. Unter vielen Deckmäntelchen, etwa dem der Demografie und des Bevölkerungswachstums, wurden Realschulen in unterschiedlichste Mischformen umgewandelt. Wir haben mittlerweile fast 90 unterschiedliche Schulbezeichnungen, vor allem im Bereich der Sekundarstufe I fanden zahlreiche Reformen statt.

**Und das auf Kosten der Realschule?**

Die klassische Realschule hat bei den sogenannten Reformen oft den Kürzeren gezogen, wie beispielsweise in Schleswig-Holstein. Dort gibt es heute keine Realschule mehr, sondern Gemeinschaftsschulen. Was ich traurig finde, ist, dass man sich zwar mit dem ‚Realschulabschluss‘ schmückt, aber die Qualität hinter diesem Bildungsgang nicht mehr stimmt.

**Woran zeigt sich das?**

An den Prüfungsniveaus. Gerade diskutieren wir über den mittleren Bildungsabschluss in Brandenburg und Berlin, der teilweise dem Niveau der Jahrgangsstufe 6 oder 7 in Bayern entspricht. Wir müssen dringend überlegen, wie wir in allen Ländern die Qualität gewährleisten und um einen mittleren Bildungsabschluss kämpfen, der Fachkräfte für die Wirtschaft hervorbringt und den Schülern eine Basis gibt, im Leben zu bestehen.

**Und das gelingt Ihrer Meinung nach am besten mit der Realschule als eigenständige Schulform?**

Derzeit treten die ersten Gemeinschaftsschüler ins Berufsleben ein. Man muss sehen, wie die Ausbildungsbetriebe darauf reagieren. Aber ich bin überzeugt: Der Realschule gehört die Zukunft. Deutschland kann auf diesen Abschluss, auf diese Qualität nicht verzichten. Ich bin für ein viergliedriges System, das das Gymnasium, die Hauptschule und die Realschule umfasst sowie als vierte Säule die Wirtschaftsschulen, berufliche Schulen, Förderschulen etc.

**Warum halten Sie ein differenziertes Schulsystem für sinnvoller?**

Ich bin ein großer Freund der Durchlässigkeit, aber man sollte versuchen, homogene Bildungsbereiche zu bilden und Schülern eine weitestgehend individuelle Förderung zukommen zu lassen. Wenn ich einen klar strukturierten hauptschul- oder realschulorientierten Bildungsgang habe, ist es für die Lehrkräfte einfacher, guten Unterricht zu machen. Ein Lehrer kann nicht sieben unterschiedliche Leistungsniveaus fördern.

**Sie sagten, der Realschule gehört die Zukunft. Was zeichnet diese Schulform aus?**

Die Realschule steht für Theorie mit Praxisbezug. Ich bin fest davon überzeugt, dass diese Verknüpfung das ist, was gebraucht wird. Nehmen wir als Beispiel Bayern: In den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch haben wir eine klare grundlegende Ausbildung, mit der sechsstufigen Realschule wurde die zweite Fremdsprache eingeführt und durch die Wahlpflichtfächer Naturwissenschaften, Wirtschaft, Sprachen und Soziales haben wir auch im Bereich Hauswirtschaft und Werken Leute, die im praktischen Bereich extrem gut ausgebildet sind. Wir sind außerdem die Schulart der Berufsorientierung.

„Die klassische Realschule hat bei den Reformen oft den Kürzeren gezogen.“

www.zfuw.de

**AB SOFORT VISION-NÄHER**

Entfalten Sie Ihre Möglichkeiten mit einem berufsbegleitenden Master-Fernstudium – fachlich fundiert und effektiv.

HUMAN RESOURCES MANAGEMENT & LAW SCIENCE & ENGINEERING

TECHNISCHE UNIVERSITÄT KAISERSLAUTERN

DISTANCE AND INDEPENDENT STUDIES CENTER

**DIPLOMA** Bachelor / Master  
Private staatlich anerkannte Hochschule  
University of applied science

**Fernstudium** - Seminare an bundesweiten Studienzentren oder online, auch neben dem Beruf oder der Ausbildung

**Frühpädagogik (B.A.)**  
Leitung und Management von Kindertageseinrichtungen

**Medizinalfachberufe (B.A.)/(M.A.)**  
Zugangsberechtigter: Physiotherapie, Ergotherapie, Altenpflege, Krankenpflege, Logopädie u. a.

**Kindheitspädagogik (B.A.)**  
inkl. staatliche Anerkennung als Kindheitspädagoge/in

**Soziale Arbeit (B.A.)**  
inkl. staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter/in

Info unter 0 57 22 / 28 69 97 32 [www.diploma.de](http://www.diploma.de)

**Trotzdem wird der Andrang auf die Gymnasien immer stärker...**

Die Eltern müssen sich fragen: Was ist die richtige Schule für mein Kind? Es heißt oft, die Realschule sei nur die zweitbeste Schulart. In ländlichen Gegenden stelle ich jedoch fest, dass Eltern mittlerweile bewusst die Realschule wählen, obwohl das Kind für das Gymnasium geeignet wäre. Ich hoffe, dass sich das im städtischen Bereich auch ändert. Die Realschule zu besuchen, heißt ja nicht: Meine Kind hat nie die Chance zu studieren. Wir haben inzwischen Zahlen auf dem Tisch, die belegen, dass fast 45 Prozent aller Studenten eben nicht über ein klassisches Gymnasium kommen.

**Um Schüler besser zu fördern, wurden in einigen Bundesländern die Hauptschulen abgeschafft und mit Realschulen zusammengelegt. Was halten Sie davon?**

Wenn man mit Politikern spricht, sagen sie: Ja, die Realschule ist super, aber was sollen wir mit den Hauptschulen machen? Die Realschule wird geopfert. Wir könnten einen anderen Weg gehen und regionale

**„Die Realschule ist eine zukunftsfähige Schulart, die als starke Säule aus dem differenzierten Schulwesen nicht wegzudenken ist.“**

Lösungen finden, ohne dass wir Schulen komplett auflösen.

**Wie sieht Ihr Lösungsvorschlag aus?**

In eine Stadt könnte man beispielsweise mehrere kleine Hauptschulen an eine starke Realschule andocken. Sie arbeiten dann in bestimmten Bereichen zusammen und schaffen Übergänge. Es besteht aber weiterhin ein klares Hauptschul- und Realschulkonzept. Das würde wesentlich besser funktionieren, anstatt riesige Klassen zu machen und so eine Flucht von Schülern zu erzeugen, weil das Niveau nicht mehr stimmt.

**In Bayern läuft derzeit Ihre groß angelegte Kampagne „Zukunftsgestalter“. Was steckt dahinter?**

Der Begriff Zukunftsgestalter ist doppeldeutig. Auf der einen Seite sind damit

die Lehrer gemeint, auf der anderen die Absolventen. Wir steuern auf eine riesige Akademikerschwemme und eine riesige Fachkräftelücke zu. Die Realschule ist die Schulform, die die Fachkräfte und Aufsteiger hervorbringt. Auch im Hinblick auf die Integration von Migranten ist die Realschule die Schulart, die sie am besten in qualifizierte Bereiche bringen kann.

**Was fordern Sie also von der Politik?**

Die Politik muss sich fragen: Brauchen wir wirklich einen Akademikeranteil von 80 Prozent? Wir verlangen von der Politik, die qualitativen Anforderungen nicht nach unten zu fahren. Wenn die Schüler inflationär gute Noten haben, werden sich die Betriebe und Universitäten irgendwann fragen: Ist der Nachwuchs überhaupt ausbildungs- beziehungsweise studierfähig? Qualität heißt für mich Ausbildungsfähigkeit. Insgesamt denke ich, dass es gerade eine Trendwende gibt, da der Realismus langsam in die Bildungspolitik Einzug hält. Es wird zunehmend erkannt, dass wir uns von idealistischen Vorstellungen verabschieden müssen: Eine Schule für alle kann es nicht geben. Die Realschule ist eine zukunftsfähige und -orientierte Schulart, die als starke Säule aus dem differenzierten Schulwesen nicht wegzudenken ist. ■

**Jürgen Böhm plädiert für ein viergliedriges Schulsystem: Hauptschule, Realschule und Gymnasium sowie vierte Säule Wirtschaftsschulen, berufliche Schulen, Förderschulen.**